paperpress

Nr. 643-20 **18. November 2025** **50. Jahrgang**

[Un]sichtbare [Infra]strukturen
Stadtforum Berlin zum Thema Energie

Am Montag, dem 17. November 2025, lud Stadtentwicklungssenator **Christian Gaebler** zur inzwischen fünften Veranstaltung der Reihe *„[Un]sichtbare [Infra]-strukturen Berlins zukünftig weiterentwickeln"* in die Werkstatt auf dem **EUREF-Campus** ein.

Was macht eigentlich die Energiewende? **Dr. Martin Schulwitz** von der Technischen Universität Dortmund wies in seinem einleitenden Vortrag darauf hin, dass gegenwärtig etwa 20 Prozent vom Ziel, 2045 klimaneutral zu sein, erreicht worden sind. Das entlockt dem Veranstaltungsort ein müdes Lächeln, denn auf dem Campus sind die CO_2-Klimaziele für das Jahr 2045 bereits 2014 erfüllt worden. EUREF ist leider nicht überall.

Zwar werden inzwischen 60 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen, insbesondere durch Wind und Solar, aber die Bereiche Verkehr und Gebäude hinken weit hinten den Erwartungen zurück. *Formal hat Deutschland das Klimaziel für das Jahr 2024 erreicht, aber laut aktuellen Projektionen wird das Ziel für 2030 (mindestens 65 Prozent Reduktion gegenüber 1990) voraussichtlich knapp verfehlt.* Einige Studien deuten darauf hin, dass die Klimaneutralität 2045 nicht erreicht wird, wenn der aktuelle Kurs fortgesetzt wird. Und der aktuelle Kurs der Bundesregierung setzt weiter auf fossile Brennstoffe und mit Benzin betriebene Fahrzeuge.

Die Union hat den Verlustschmerz über den Ausstieg aus der Atomenergie noch nicht überwunden. *Das Abschalten der letzten Reaktoren mitten in der Energiekrise sei „eine ideologisch motivierte Fehlentscheidung der Ampel" gewesen. Nun brauche man „schnellstmöglich eine fachliche Bestandsaufnahme", ob eine Wiederinbetriebnahme der zuletzt abgeschalteten Reaktoren „unter vertretbarem technischem und finanziellem Aufwand" noch möglich ist.*, heißt es in einem Artikel der **taz** von vor einem Jahr. Das Thema scheint inzwischen vom Tisch zu sein. Nicht aber die herkömmlichen Energiequellen. Wirtschaftlich hängt Deutschland durch, da rücken die Klimaziele in den Hintergrund.

Friedrich Merz hat schon als Kanzlerkandidat deutlich gemacht, was er beispielsweise von Windrädern hält. In der ZDF-Talkshow **Maybrit Illner** sagte er damals: *„Ich glaube sogar, dass wir, wenn wir was richtig machen, eines Tages die Windkrafträder wieder abbauen können." Die Anlagen seien hässlich und passten nicht in die Landschaft. Sie seien „eine Übergangstechnologie".* *Quelle: taz*

Ja, Windräder sind wirklich hässlich, aber ein *zentraler Baustein der Energiewende, da sie eine saubere, emissionsfreie Stromerzeugung ermöglichen und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduzieren. Windräder trugen 2023 zu etwa 30 Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland bei und waren damit die wichtigste einzelne Energiequelle für die Stromerzeugung.*

Im Berliner Stadtbild spielen Windräder zum Glück keine Rolle. Alles, was aber benötigt wird, um den Strom in die Häuser zu bringen, ist sichtbar. Die **Stromnetz Berlin GmbH** hatte schon als Tochter von **Vattenfall** damit begonnen, die Stromkästen von Kindern und Jugendlichen bunt bemalen zu lassen. Und auch heute noch als rekommunalisiertes Unternehmen sorgt sie für die Farbtupfer in Berlins Straßen. Vielleicht sollte man auch die Windräder bunt anmalen.

Auf dem Podium v.l.n.r.: ***Christian Feuerherd****, Vorsitzender der Geschäftsführung der BEW Berliner Energie und Wärme GmbH,* ***Dr. Erik Landeck****, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stromnetz Berlin GmbH,* ***Dr. Ursula Flecken****, Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG und* ***Christian Gaebler*** *Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen.* *Fotos: Ed Koch*

Zurück zum Stadtforum Berlin. *„Die Energieversorgung befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Während sie bisher auf fossilen Brennstoffen wie Öl oder Gas fußte, wird sie in Zukunft auf anderen, erneuerbaren Energieträgern basieren. Aus dieser Transformation der Versorgungssysteme resultieren neue Erfordernisse an Flächen und Standorte. Die Stadtentwicklung spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie muss die veränderten Anforderungen und den Flächenbedarf in der räumlichen Planung berücksich-*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 643-20 **18. November 2025** **50. Jahrgang**

tigen, um den Herausforderungen der Energiewende und dem Ziel der Klimaneutralität bis 2045 gerecht zu werden.", heißt es im Pressetext der Senatsverwaltung.

„Die Rechenzentren, die in den nächsten Jahren nach Berlin kommen, führen dazu, dass wir die Kapazität des Stromnetzes verdoppeln müssen.", sagte **Dr. Erik Landeck**, Chef der Stromnetz Berlin GmbH. Und das bedeutet: Bauen, Bauen, Bauen. Drei große Bs, die man bisher mit dem Wohnungsbau in Verbindung brachte. Irgendwo müssen aber die Kabel verlegt und Anschlüsse gebaut werden. Es besteht also Platzbedarf, nicht nur für die Rechenzentren, sondern auch für die Strominfrastruktur. Ergibt sich hier ein Konflikt mit den raren Flächen Berlins, auf die man so gern Wohnhäuser stellen würde?

In Mariendorf entsteht derzeit ein Rechenzentrum Campus, betrieben von **Virtus Data Centres**, mit vier Gebäuden und einer geplanten IT-Kapazität von 57,6 Megawatt und einer Energieausnutzung der Abwärme für ein Nahwärmenetz, um bis zu 5.000 Haushalte mit Wärme zu versorgen. Das nennt man ein Win-Win-Projekt. Wenn schon in der Stadt, nicht ganz unsichtbar, riesige Rechenzentren entstehen, dann sollten sie für mehr als nur einen Zweck sinnvoll verwendet werden.

KI hilft immer gern, wenn man in Internet nach Fakten sucht. Manchmal ist die natürliche Intelligenz der künstlichen überlegen, und zwar einfach durch Wissen. *„Der Campus befindet sich im Marienpark im Bezirk Berlin-Neukölln, auch bekannt als Mariendorf.",* teilt KI mit. Als Bürger von Mariendorf verwahre ich mich mit Entschiedenheit dagegen, Neuköllner sein zu sollen. Mariendorf ist ein Ortsteil des Bezirks Tempelhof-Schöneberg.

Die Werkstatt des EUREF-Campus war fast bis auf den letzten Platz mit Interessenten gefüllt. Wir machen uns viel zu wenig Gedanken um unsere Energieversorgung. Warum auch, solange der Strom aus der Steckdose kommt, interessiert uns wenig, wie er dorthin gelangt.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen verschickt in unregelmäßigen Abständen Informationen rund um die Veranstaltungsreihe *„Stadtforum Berlin"*. Wer Interesse daran hat, kann den Newsletter abonnieren:

https://www.berlin.de/sen/sbw/ueber-uns/stadtforum-berlin/

Anmerkungen:

Grüße aus Krefeld

Es soll Leute geben, auf deren Ordnern mit den Stromabrechnungen immer noch **BEWAG** steht. Das war der alte Berliner Stromanbieter, bevor er als Teil des Berliner Tafelsilbers verhökert wurde. Für das Stromnetz und den Stromverkauf war lange Zeit der schwedische Staatskonzern **Vattenfall** zuständig. Scherzhaft sagten die Mitarbeiter, dass der Gewinn des Unternehmens an **Königin Silvia** flösse.

Vattenfall ist der Strom-Grundversorger Berlins. Das Stromnetz, nicht der Stromverkauf, wurde vom Land Berlin zurückgekauft, für eine stattliche Summe, über die sich Königin Silvia sicherlich gefreut hat. Es soll über 100 Stromanbieter allein in Berlin geben. Viele machen sich einen Sport daraus, ständig die Anbieter zu wechseln, um kurzfristig Geld zu sparen. Konservative Menschen haben das Schild auf ihrem Ordner nie gewechselt, für sie bleibt Vattenfall eben die BEWAG.

Natürlich ist der Markt umkämpft. Auch die **Berliner Stadtwerke** verkaufen Strom und ebenso inzwischen die **GASAG**. Seit einiger Zeit bekommen die Berliner Stromkunden Besuch von freundlichen Menschen, die sich als Vertreter der **Stadtwerke Krefeld** vorstellen. An der Haustür wird, so berichtete uns ein Leser, explizit danach gefragt, ob man Vattenfall-Kunde sei. Man solle doch bitte nachschauen, was man zahle, und siehe da, Strom aus Krefeld ist preiswerter. Der Grund dafür, so erinnert sich unser Leser, sei, dass die Stadtwerke der 230.000 Einwohnerstadt, die zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehört, im Gegensatz zu Vattenfall, selbst Strom produziere. Vattenfall produziert zwar auch Strom, aber nicht in Berlin.

Jedenfalls hat unser Leser, die Aussage, dass Vattenfall keinen Strom produziere, dazu veranlasst, auf dem Handy des Vertreters seine Unterschrift zu hinterlassen. Natürlich handelte es sich um ein Missverständnis, wie der Vertreter am folgenden Tage in einem Telefonat mitteilte. Das Geschäft kam nicht zustande.

Es gibt viele Möglichkeiten, Anbieter wofür auch immer zu wechseln. An der Wohnungstür sollte man jedoch keine Geschäfte machen. Mein Standartsatz ist stets: *„Ich bin mit meinem Anbieter zufrieden, wechsele nicht, wünsche Ihnen einen schönen Tag und mehr Erfolg beim Nachbarn."*

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.